

Hof 191 Q



Contenta

1. Chemnitz genealogia Christi
2. Lofij de successiva corruptione Judaeorum.
3. — De origine et causis idololatriae, abhæf.
4. Saantbrochtung d. frage? ob gott may  
 + si ainfast nicht wasser n. opfium wolle.
5. Peters Endmitten über einige theolo-  
 gische puncta.
6. Epist. Endmitten über Krahensteins  
 monogenit. offnebasung.
7. Endmitten über die frage. ob + si ainfast  
 sinnes ainfast n. opfium wolle.
8. Peters abspriung einiger pünd. auf  
 lagen.
9. Erard de causis unionis a calvinianis docto-  
 ribus quaesita.
10. Von Herrmigung des H. Religion.
11. Lutherer Gedanten von Herrmigung bey  
 der protestantischen Kirche.
12. Antwoort Schreiben auf Forsterung des  
 frage, wie wissen Lutherer und Refor-  
 mirt Religionen einig zu stiftan.





EXCEPTION-

Schrift

Wieder

Seine Aller-Untertänigste

ADDRESSE

So an

S. Königl. Maj. in Preussen

Im Nahmen

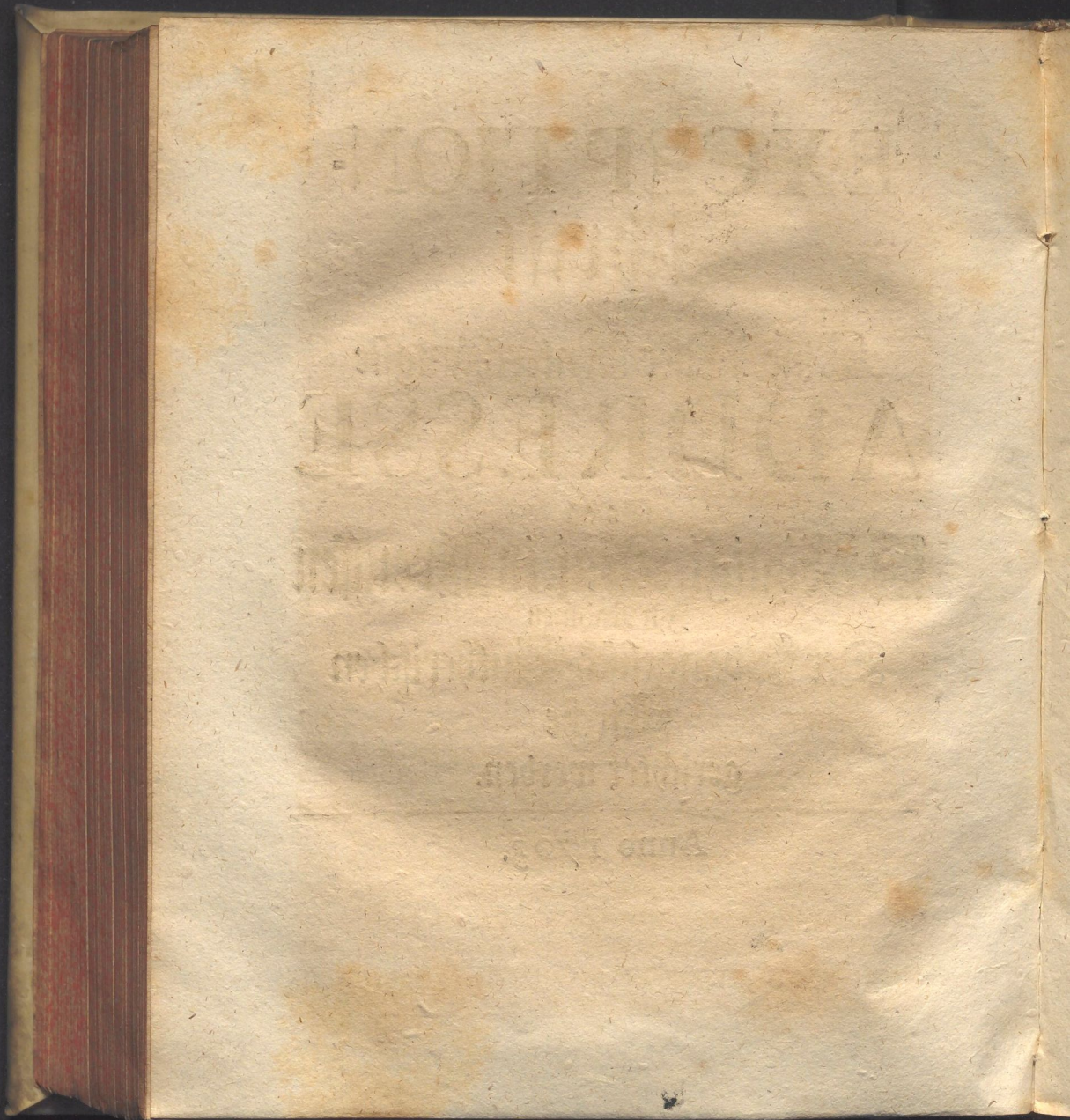
Der Evangelisch-Lutherischen

Kirche

gerichtet worden.

-----  
Anno 1703.







I.



Es ist bekannt/was massen eine  
Zeithero unterschiedene Schriften  
wegen des Kirchen-Friedens ans  
Licht gekommen/derer etliche wohl gu-  
ter Meinung mögen geschrieben/aber  
besser würde gewesen sein / wann sie  
solche noch zur Zeit bei sich behalten /  
und nähere Nachricht von diesem  
wichtigem Wercke erwartet hätten ;  
Anderer sein mit allerhand Scrupeln  
hervor gekommen / welche wann Sie Sie mit guten Leuten  
vorher erwogen hätten/leichtlich hätten können gehoben und  
Sie mehrer Weitläufigkeit entübriget werden/ohne daß Sie  
etwas zum öffentlichem Druck hätten bringen dürfen lassen:  
Anderer haben unter dem Schein des Friedens einen neuen  
Roß-Schweif zu mehrem Zanck und Streit theils mit den  
vorgenannten Autoribus, theils mit den Reformirten selbst  
ausgestecket ; so daß man wohl sagen möchte / was vor  
diesem von den vielerlei Mißhelligkeiten in Glaubens und  
Religions-Sachen geschrieben worden: Nunquam plus fidei  
perfidiaque fuit : Und da es sonst vor dem geheissen/ Pax  
quæritur Bello, so heists nun / Bellum quæritur Pace, und  
machtet mancher/an stat daß Er S. Kön. Maj. in Preussen  
Gottselige Friedens-Gedanken mit Christl. Sanftmuht  
veneriren, und solchen seinem Vermögen nach beitreten soll-  
te/ein grösseres Geschrei/als jemahls Micha und seine Nach-  
barn machten/wie Sie sagen/Daß Sie ihres vermeinten Hei-  
ligthums

lighums und Abgotts sollten verlustig werden. Judic. 18.  
22. 23.

2. Und diesen zehle ich billig bei denjenigen / der im Nahmen der Evangelisch-Lutherischen Kirche eine Allerunterthänigste Adresse an S. Kön. Maj. in Preussen hervor geben wollen ; Und zwar den Schein einer sonderbahren Modestie und Frömmigkeit hin und wieder blicken lassen ; aber in der That alle die alte ungegründete Zand-Händel mit den Reformirten mit kurzen Worten so fühne wieder hervor gesucht / als immer einer von seinen alten passionirten Vorfahren thun können / und daher von Ihm mit rechte mag gesaget werden / was der Sel. Lutherus von seinen damahligen unter gleichem Schein der Frömmigkeit auf ihn zudringenden Wiederwärtigen gesaget / in den Ursachen aller seiner Artikel / so in der Päbstl. Bulle verdammt T. 1. Jenens. f. 379. Simulata Sanctitas est duplex Iniquitas, eine gleißende Frömmigkeit / ist eine zweifaltige Bosheit / ja keine grundgütige Frömmigkeit / sondern ein unliebendes Herß zur Gerechtigkeit.

3. Habe mir also vermittelst Göttlicher Hülfe vorgenommen aus Liebe zur Wahrheit und zur Rettung der Ehre meiner Religions-Verwandten ihm theils seine Ignorance zu zeigen / theils der schweren Unwarheiten halber / die Er den Reformirten aufgebürdet Beweis von ihm zu fodern / der ich inzwischen nichts destoweniger nicht nachlassen werde zu heilsamer Fortsetzung des Christl. Kirchen-Friedens meine wenige Kräfte / wann und wo es mir möchte befohlen werden / mit anzuwenden : Bitte auch alle Ehr- und Friedliebende Gemühter sich darum von den Friedens-Gedanken nicht abwenden zu lassen / oder davor zu halten / daß man neuen Zand und Streit anfangen wolle / in Erwegung / daß auch diejenige / so Jerusalems Mauern vor diesem gebauet / ihren



❁ (5) ❁

ihren Bau so sicher nicht führen können / daß sie nicht mit  
einer Hand die Arbeit gethan / und mit der andern die Waf-  
fen hätten halten müssen: Daß auch kein aufrichtiger Christ/  
er nenne sich wie er wolle / glauben werde / daß wann ein  
Christl. Kirchen-Frieden gesucht wird / und hohe Potenta-  
ten solchem einen Nachdruck zu geben bemühet sein / die Re-  
formirte darum leiden sollen / sich von jedwedem seinen un-  
zeitigen Einbildungen nach mit offenbahren unwarheiten an-  
schwärzen und gleichsam ihm zu den Füßen legen zu lassen ;  
sondern vielmehr von diesem Addressanten davor halten /  
daß er auff Gottes Wegen nicht sein könne / weil er auff  
Güte und Warheit keine Abzielung hat / sondern aus Me-  
sech und den Hütten Redar sein müsse / dieweil / wann an-  
dere Christen von Frieden reden / er Krieg anfänget.

4. Ich will nur etliche wenige Præliminaria vorher  
mit ihm abthun / und so dann zu meiner Intention schreiten :  
Dann Erstl. und vor allen Dingen / weil er seine Adresse  
im Nahmen der Evangelisch-Lutherischen Kirche eingerich-  
tet / muß man wissen / wer ihn dann dazu constituiret ,  
und wo er sein Mandatum habe ? Dieses muß er ohne  
alle Umschweife der Welt zeigen / so wird man sehen an wem  
man sich zu halten hat ; wo nicht so ist seine Schrift keine  
Adresse der Evangelisch-Lutherischen Kirche / sondern eine  
privat Zündtignung und Vorsatz sich durch anderer Chri-  
stlichen Leute Verkleinerung groß zu machen.

5. Das andere ist / was er dann die Lutherische  
Kirche / als in deren Nahmen er sich zu adressiren ver-  
meinet / oder auch einen Lutherischen nennet ? Dann weil  
unterschiedene vornehme Gliedmassen der Lutherischen Kir-  
che vor diesem von dem Absol. Decreto eben so hart und här-  
ter geschrieben / als er den Reformirten Lehrern beimisset / viele  
derselben auch die Lehre von der Allenthalbenheit des Leibes

Christi und dem Concordien-Buche nicht beipflichten / in  
 gleichen viele Moderate Theologi jeziger Zeiten seinem ge-  
 genwärtigen Absagungs-Briefe nicht beistimmen / sondern  
 davor halten / daß mit den Reformirten wohl könne eine  
 Vereinigung getroffen werden / und solchen allen dennoch  
 das Prædicat eines Lutherischen Christen nicht kan genom-  
 men werden ; Selbst auch diejenige / über die er Sich f. 82. 83.  
 und sonst in seiner Adresse beschweret / wann Sie sich schon  
 in einem und dem andern nach seiner Redens- Art verge-  
 hen / Sich darum nicht werden den Nahmen der Luthes-  
 rischen nehmen lassen / gleich wie ein krankes Schafdennoch  
 ein Schafbleibet / und ein schwacher Bruder darumb nicht  
 aufhöret ein Bruder zu sein ; Als ist nöthig / daß er eine zu-  
 reichende Definition eines Lutheraners mit ihrem Characte-  
 re distinctivo gebe / so mit allen jezgenannten bestehen könne /  
 oder er muß gewärtig sein / daß ihm ein Crimen falsi vorge-  
 halten werde / in dem er im Nahmen der Lutherischen Kirche  
 Addressen machet / und dennoch viele Lutherische nichts da-  
 von wissen / ja seiner Adresse und darin enthaltenen Sätzen  
 widersprechen.

6. Drittens was er Frieden heisse ? Dann wann  
 der Kirchen-Friede nicht soll nach der Art eines Politis-  
 schen Friedens eingerichtet werden / wann die Suchung der  
 Balance unter denen Partheien / beider seitige Nachlassung der  
 Prætensionen , und adæquation des auf jedem theile schwe-  
 bende Interesse sich nicht zu den Geistlichen Vergleichun-  
 gen schicken / so muß er sagen / was sich dann dazu schicke /  
 und was der Frieden in genere heisse / worin beide der Kir-  
 chen und Politische Frieden über einkommen / und auf was  
 Weise sie unterschieden sein / auch warum die jez erzählte  
 Stücken der Natur des Kirchen-Friedens zu wieder sein.  
 So lange als solches nicht geschiehet / ist alles disputiren ver-  
 gebens / und würden nur andere de Aliis , und er de Cepis  
 reden.

❁ (7) ❁

reden. Er kan auch nicht eher den Modum den Kirchen-  
Frieden nach Menschlicher abrt zu tractiren eine hand-  
greiffliche *μετάβασις εἰς ἄλλο γένος* heissen/ biß er erwiesen/ daß  
die Natur des Friedens in genere erfodere / daß Menschen  
nicht sollen nach Menschen abrt / Secundum Intellectus Hu-  
mani modum, in Ecclesiasticis Frieden machen. Daherge-  
gen mir nicht schwer sein wird zu sagen / daß er eine viel ex-  
orbitantere, und höchst handgreiffliche *μετάβασις εἰς ἄλλο γένος*  
begangen/ als Ihm immer die Schluß-Reden/ von dem Welt-  
lichem zum Geistl. Frieden mögen angeschienen haben: Dann  
wiewerden alsobald sehen / wie er falsche Dinge vor War-  
heit und Finsternis vor Licht ausgeben / den Schafen Hun-  
de Zähne einsetzen/ und einen Pferde-Rumpf an einem Men-  
schen-Kopf / Humano Capiti Cervicem equinam anfügen  
wollen.

7. Das Exempel des Interims, welches er hierbei an-  
führet / schicket sich nicht / dann dieses wollte die Leute obli-  
giren es nur bei gewissen Punkten bewenden / andere aber  
fahren / und den Glauben grösten theils in suspensio zulass-  
en / der Kirchen-Friede aber will über keines Gewissen her-  
schen / sondern lästet beide Evangelische ihres glaubens Le-  
ben / und suchet nicht mehr als die Diffornität zwischen ih-  
nen zu einer nähern Uniformität des Glaubens zu bringen.  
Blosse Medicinalische Consilia, wie er auch saget / sein freilich  
nicht gnug ein geängstetes Gewissen zu stillen / aber wohl ei-  
nen beunruhigten Melancholischen Humeur in Ordnung  
zu bringen / dergleichen sich bei vielen blind Eifernden fin-  
det ; Viel weniger kann ein Injuriant oder Lermbläser sein  
geängstetes Gewissen hier wieder vorschützen / sondern muß  
viel mehr sein Intractables Gemühte / Animum Infocialem  
beschuldigen. Und darum giebet er auch fälschlich vor /  
daß zwar den grossen Religions-motibus durch ver-  
ständige

ständige Regierungs-Mittel etwas könnte geholfen werden / aber der Passus turbata conscientia bleibe dennoch unerörtert : Dann solcher gestalt können alle Aufrühre qualificiret und mit dem unerörtertem Passu turbata Conscientia verkleistert werden / der doch in solchen Fällen nichts als ein blinder Eifer ist / gleich wie aller Gewissens-Vorwand wann er ohne Verstand ist / kein Gewissens-Werck / sondern eine Brutalität ist : Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit / Gerechtigkeit NB. und Wahrheit. Ephes. 5. 9. Durch verständige Regierungs-Mittel hergegen wird niemands Gewissen beunruhiget als dessen / der seine Opinatrete zur Richtschnur seines Gewissens machet : Verständige Regierungs-Mittel schliessen auch so wenig die Göttliche offenbahrte Wahrheit und das Werck Gottes in seinen Gläubigen aus / als der H. Paulus des Glaubens halber die Vernunft aufgehoben / nur daß sie unter dem Gehorsam des Glaubens müsse geführet werden. Und vermeinet der Autor / daß die Politici, welche dieses nicht in acht nehmen / eine nicht unbillige Gelegenheit geben / daß man von ihnen muhtmasse / sie hielten auf die Göttliche geoffenbahrte Wahrheit und das Werck des Herrn in seinen Gläubigen wenig oder gar nichts ; so muß ich hergegen glauben / daß er von der Potestate directiva Sacrorum der hohen Potentaten nichts halte / sonst würde er turbatam conscientiam nicht verständigen Regierungs-Mitteln entgegen setzen / sintemahl der auch ohne Verletzung des Gewissens nicht sein kann / der die Direction seiner hohen Obrigkeit in Religions-Sachen nicht erkennen / sondern nach seinem Kopf leben will.

8. Die Haupt-Sache / die ich mit ihm abzuthun habe / belanget die bekannte Hestigkeit / die man an denen Lutherischen Lehrern / so wieder die Reformirte geschrieben oder öffentlich geredet haben / zum oftern angemercket :   
 Wie  
 bre

der er behaupten will / daß die Reformirte an allen dergleichen Ursache gewesen und die Lutherische mit wercken und worten von ihnen zuerst dermassen hart beleidiget / vertrieben / verfolget und beschimpfet worden / daß sie dadurch bewogen worden / gleichsam eine Nothwehre zu thun / und gleiches mit gleichem zu vergelten. Und zwar anfangs beschworet er sich / daß man die Lutherische Lehre über haupt bey hohen Häupten frembder Religion in den betrübten Verdacht gesezet / als liebten sie ewige Zänckereien und trieben die Sache mit blinden Eysern um ihrem Eigensinn / Ehre und Interesse nicht wehe zu thun : Bittet hierauf S. Königl. Maj. nach Anhörung der Kläger auch den Angeklagten dero Königl. Ohren nicht zuverschließen ; Und will beweisen daß ihnen unrecht geschähe : Man scheuet sich gar nicht auch vor der strengesten Untersuchung dazuthun / daß solche Anschuldigungen zur ungebühr und aus bitterm Gemüht geschehen ; Wohl an / ich nehme es an : Der Autor saget / die Anschuldigung / daß nemlich die Lutherische Lehrer ihre Sache mit blinden Eysern treiben geschähe zur ungebühr und aus bitterm Gemühte / er will deshalb vor S. Königl. Maj. in Preussen gehöret sein / träget auch kein Bedencken auch vor der strengesten Untersuchung solches darzu thun / und daß nimmermehr solche Beschuldigungen über haupt / oder auch von den allermeisten verificiret werden können ? Gar wohl / Gehöre und Beweis muß man keinem weigern / man muß auch dem Seelen-Feinde der Reformirten / ja aller Menschen nicht justiz versagen / sondern ihn hören : Ich contestire hiermit litem negative, und weil doch die Sache de substrata Materia muß verstanden werden / und von den Reformirten hier gehandelt wird / so sage ich /

B

daß

daß den Lutherischen Lehrern / so in und um die von dem Autore benannte Zeiten wieder die Reformirte geschrieben nicht zur ungebühr und aus bitterm Gemühte bisher beigemessen worden / daß sie ihre Sache mit blindem Eifer getrieben / daß auch der Autor nicht leichtlich einen von denselben werde nennen können / an dem man nicht einen dergleichen Eifer gespühret ; Ich bezeuge auch solches nicht allein vor S. Königl. Majest. in Preussen / sondern vor des Herrn Jesu Richter-Stuhle und der ganzen Christenheit / jedoch nicht als Mandatarius, oder im Nahmen der ganzen Reformirten Kirche / dann solches allgemeine Prædicat halte nicht vor geziemend mir anzumassen / wie wohl wann es der mühe wehrt wäre / mir nicht schwer sein würde es zu erlangen / weil kein Reformirter ungerne sehen kann / daß ich etwas so zu Rettung seiner Ehre dienlich ist / auf mich nehme / sondern nur als ein Mitglied der Reformirten Kirche und Negotiorum gestor, welches iedweder auch ohne Mandato sein kann / wann er siehet / daß er einem andern dadurch Nutzen stiftet. Ich protestire auch höchst feierlich / daß ich hierin ganz nicht mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche / ob sich schon der Autor ihres Nahmens angemasset / oder mit so vielen vornehmen Gliedmassen derselben / als von denen ich viel eines bessern versichert bin / sondern bloß mit dem Autore, und denen so er ihm an die Seite stellen mag / wolte zu thun haben.

9. Der Autor kommt zwar stracks nach gethanem Erbiethen mit der Vorklage / daß etwann Menschliche Fehler oder Ubereilungen möchten mit unter gelauften sein : Sie wüßten wohl / daß ihre Lehrer Menschen und von Menschlichen Fehlern nicht befreiet wären /

wären / dahero Sich auch wohl einige Ubereilungen hierunter finden möchten ; Nimmermehr aber würden solche Beschuldigungen über haupt oder auch von denen meisten verificiret werden können. Ich lasse diese Vorklage dahin gestellet sein / aber sie trifft zu dem movirten Klage-Punct nicht / welcher ist / daß wann gesaget wird / daß die Lutherische Lehrer ihre Sache mit einem blinden Eifer trieben / solche Anschuldigung zur ungebühr und aus bitterm Gemühte geschehe : Dann Menschliche Fehler / wann sie unter Menschen entschuldigen sollen / so werden sie von solchen Dingen verstanden / die von keiner grossen Consequence sein / davon heists dissimulanda esse culpas minores, & quasi quotidianas ; Nicht aber von grossen Excessen, die ihrem Nächsten Ehre und Seligkeit abschneiden / sonstn würde ein jeder Todschläger und Verläumbder mit der Entschuldigung Menschlicher Fehler wollen durch kommen. Und Ubereilungen sein Actus temporarii, die nicht ex animo plene deliberato herkommen / nicht aber die / welche viel Jahre an einander und ohne aufhören bei den vornehmsten Lehrern und nach derer Exempel bei vielen andern Geistl. und Weltlichen im Schwange gehen. Gewissenhafte Theologi und Jcti nennen dieses Delicta ex adulta Consvetudine, und erkennen sie vor Strafbar ob culpam præcedentem, quia aut neglecta sunt remedia, aut ultro attracti in animum morbi. Und diese sein es darüber geklaget wird / hierüber müssen wir uns nun auch weiter vernehmen.

10. Der Beweis / den der Autor führet / bestehet in zweien Gründen. 1. Weil alle und jede Lehrer / verbunden wären die Wahrheit zu lehren / und sich vor dem Sauerteige falscher Lehre zu hüten : Seine Worte sein :

Einmahl muß bei allen die eine Wahrheit / und zwar eine von Gott in heiliger Schrift geoffenbahrte Wahrheit / erkennen

nen/zugestanden werden / daß die Lehrer darüber zu halten/die Lehre mit ihren Lippen zu bewahren Mal. II. 7. in dem/was Sie aus der Heil. Schrift gelernet haben zu bleiben / 2. Tim. 3. 14. 15. zu halten ob dem Wort / daß gewiß ist / Tit. I. 9. durch ausdrücklichen Göttlichen Befehl verbunden sein. Woraus Sonnenklar folget / daß Sie sich vor den Sauerteig falscher Lehre hüten / Matth. XVI. 6. und die Irrthümer meiden müssen ; erfolgreich sein Sie auch schuldig / die Widersprecher zu straffen / Tit. I. 9. 10. 11. und ihnen ihren Weg zu zeigen : Vornehmlich aber / weil ihnen die Seelen ihrer Zuhörer anvertrauet sein / Ezech. III. 8. Act. XX. 28. Sie zu warnen / daß Sie sich vor Irrthümern / so praxin fidei aufheben oder hindern / hüten sollen. Und diesen allen unbeschadet / gehet ja jedwedem Christen Pflicht dahin / daß er die Wahrheit / so viel an ihm ist befördere / den Weg der Wahrheit erwehle Psalm. CXIX. 30. Die Wahrheit nicht in Ungerechtigkeit aufhalte / Rom. I. 8. noch in Lügen verwandele v. 25. Nachdem nun einen gewissenhaften Lehrer so viel Herz bewegende Gründe dringen / die Wahrheit selbst von ihm als einem Christen / so viel er Vermögen hat / vertheidiget sein will / seiner Zuhörer Seelen: Heil ihn täglich dessen auf nachdrücklichste erinnert / und schließlich daß ihm anvertraute Ampt dieses zu allererst von ihm fodert / wie kann man dann so unbillig sein / es ihm so hart zuverdencken / daß er durch gründliche Ausführung der Wahrheit / Wiederlegung der Irrenden und Warnung vor denen Verführern sein Ampt thut ?

II. Die Worte sein' allzumahl gut / aber 1. die Application oder wie man sonst zu reden pfleget / die Subsumption fehlet : Die Reformirte handeln nichts wieder die Wahrheit / haben auch keine Irrthümer contra Praxin Fidei, der Autor irret sich sehr / daß er seine Worte vor Wahrheit ausgiebet / welche seines theils noch in einem tiefen Brunnen steckt : Man läffet dahin gestellet sein / was er wegen des ihm oder andern anvertrauten Ampts rühmet ; Die Reformirte Lehrer erinnern sich des ihnen anvertrauten Ampts ebenmäßig /  
aber



aber Sie erachten sich nicht schuldig zu sein zu dulden / daß er aus seinem Ampte ein Lasterampt wieder Sie machet. Sie sein auch keine Verführer / sondern der vielmehr / der mit süßen Worten offenbare Unwarheiten vor das Antlitz eines Allerdurchlauchtigsten Ober-Haupts stellen darf / welchen wir alsobald werden kennen lernen. 2. Triffts nicht die Frage / so hier zu erörtern ist / ob die Lutherische Lehrer die Sache mit den Reformirten durch einen blinden Eifer geführet? Der Autor verneinet es / weil seine Lehrer verbunden wären die Wahrheit zu lehren; Aber gesetzt seine Lehrer lehren die Wahrheit / so folget doch nicht / E. mögen Sie zu Behauptung derselben unnöthige Zänckereien hegen und die Sache mit einem blinden Eifer treiben / das ist / unerwogen und unerwiesen die Reformirte mit öffentlichen Unwarheiten beladen.

12. Ja saget der Autor / sollte ja was anders zu desideriren sein / so müste nicht die Sache selbst / sondern die Art solches zu thun / und die excessive ausübungen solcher seligen Lehrer-Pflichten getadelt werden. Antwort / Ja hievon ist eben die Frage / nicht nur von der Sache selbst / sondern auch von der Art Sie zu führen: Dann wer eine Sache mit einem blinden Eifer treibet / der kann sich nicht rühmen daß er durch gründliche Ausführung der Wahrheiten / Wiederlegung der Irrenden / und Warnung vor den Verführern sein Ampt thue. Ein blinder Eifer und eine gründliche Ausführung einer Sache sein in Ewigkeit irreconciliable; und alle Welt weiß / daß der Modus eine Sache zu führen auch die beste Sache verderben könne; Solche Excessive Ausübungen sein auch weder Selige Lehr-Pflichten / noch Seliger Lehrer Pflichten / sondern Unselige Würckungen dessen / der die Kinder Gottes Tag und Nacht vor G. D. t. verklaget.

13. Der Autor wills endlich auch nicht in Abrede sein;

sein : Und hier spricht er / möchten sich freilich hin und wieder nach der Schwachheit / mit welcher wir umkleidet sein / einige Vergehungen finden / die doch meistens / wenn man Lust zur Wahrheit hätte und die Sache nach gehörigen Umständen beherzigen wollte / wie andere bei allen Ständen sich eräugende Ordinar-Fehler gar wohl könnten in Christl. Liebe und sanftmühtiger Ermahnung zu täglicher Besserung ertragen werden. Aber hier ist die Frage nicht von einigen Vergehungen / sondern von ganz schweren Excessen , die durch keine Lust zur Wahrheit oder gehörige Umstände können justificiret werden / die auch in Christl. Liebe und sanftmühtiger Ermahnung den Autoribus oftmals vorgehalten / aber nie erkannt / sondern unaufhörlich fortgesetzt worden und noch izo wollen defendiret werden. Der Autor will haben die Reformirte sollen sich ins Gelach hinein schimpfen lassen / und noch Dank dazu sagen / Injurias accipere & gratias agere , wie jener bei dem Seneca zur Antwort gab / als er gefragt worden / durch was Mittel er an einem höherem Dhrte so lange hätte aushalten können. Aber solches haben die Reformirte Gott lob nicht von nöthen.

14. Endlich schleust er / was hält man nicht eines Potentaten Ministris zu gut / wenn Sie um sein Interesse redlich arbeiten ? Wollen wir nun bei denen Dienern Gottes alles mit äußerster Schärfe tadeln / was wir an andern leiden können / so würde wohl alle vernünftige Welt schliessen / es sei uns an der Ehre und Wahrheit Gottes als seinen höchsten Interesse wenig oder nichts gelegen : Aber hier  
ist von

ist von keiner redlichen Arbeit / sondern von einem blinden Eifer die Frage / welchen weder Göttliche noch Menschliche Rechte gut heißen. Man hält es auch einem Weltlichen Ministro nicht zu gute / wenn er ins Gelach hinein fährt / schilt und schimpfet / man ziehet ihn auch wohl gar zur Strafe / oder schicket ihn zum wenigsten seinem Herrn zurücke. Der Autor wollte zuvor keine Vergleichung des Kirchens Friedens und Politischen Friedens dulden / und nun soll ein blinder Eifer seiner Parthei mit einer redlichen Arbeit eines Ministri vergleichen und daraus Justificiret werden: Ich weiß auch nicht was er heist mit äußerster Schärfe tadeln / dann wann man saget / die Lehrer vor welche er sichtet / haben ihre Sache aus einem blinden Eifer getrieben / Sie sein höchst excessiv in ihren Schriften wieder die Reformirte gewesen / so nennet man Scapham Scapham, aber daß ist darum nicht etwas mit äußerster Schärfe tadeln ; Es ist auch kein Zeichen / als wann uns an Gottes Sache wenig oder nichts gelegen wäre / sondern vielmehr eine Erinnerung Gottes Sache nicht solchen Leuten anzuvertrauen / welche Sie nicht anders als durch Unwarheiten zu führen wissen / und mag der Autor des Gregorii Nazianzenii Or. 26. etwas weiter nachdencken de moderatione in Disputationibus servanda, & quod non sit cujusvis Hominis, nec cujusvis temporis de Deo disputare : Darin saget er : *Ingenia magna & ferventia tumultus istos, in quibus versamur, excitant, non illa quidem simpliciter magna & ferventia (nec enim ii sumus qui animorum acrimoniam in vitio ponamus, sine qua nemo magnum aliquod pietatis aut cujusquam alius virtutis munus exequi potest) sed quæ cum generositate imprudentiam & inscitiam & qui malus ipsius factus est, temeritatem conuertam habent, siquidem inscitia foetus est temeritas.* Und so ist mit allen unmaßigen Zelanten beschaffen.

15. Der 2. Beweis des Autoris ist / daß die Reformirte beides mit wercken und mit Worten den Anfang gemacht / und die Lutherische fast aller Dhrten vertrieben / auch wieder Sie die bitterste Expressiones gebraucht / und Sie damit immer mehr gereizet ; Hätten Sie also gleichsam eine Nothwehre thun und härter schreiben müssen: Ich will abermahl seine Worte hiebei setzen / damit er oder andere sich nicht über kurz oder lang beschweren mögen / man hätte seine Worte nicht recht angeführet :

Wo wir aber die species facti selbst genauer examiniren solten / so würde sich zwar voricht an denen allermeisten Evangelischen Orten / da man die Reformirten mit ziemlicher Sanftmuth und Erbarmung wiederleget / wenig oder nichts tadelwürdiges finden. Das meiste möchte ankommen auff das / was von A. 1550. bis 1630. wieder die Reformirten von unsern Lehrern ist geschrieben worden. Wann man aber den Zustand selbiger Zeiten unpartheisch bedencket / so wird es größtentheils entschuldiget werden können. Die damahligen Reformirten blieben ja nicht in ihren Gränzen / sondern verdrungen die Evangelischen fast aller Orten / vornehmlich aus Frankreich / denen Niederlanden / aus Bremen / Hessen / Pfalz &c. Sie brauchten sich vieler Gewalthätigkeiten / davon die Pfalz insonderheit Exempel gab ; Ja / welches das merckwürdigste / sie suchten mit vielen unverantwortlichen Künsten / unter dem Schein der Evangelisch-Lutherischen / und mit falscher Unterschreibung ihrer librorum Symbolicorum , sich fast aller Orten einzubringen und die alte Lehre zu verdringen / wie solches insonderheit zu Cracovii und Crellii Zeiten in Sachsen / ingleichen zu Danzig / Bremen und anderweit geschehen ist / dergleichen Gottlob die heutigen Reformirten nicht thun : Wie denn auch Pezelius, Piscator, C. Hegendorfinus, Maccovius und andere Reformirte Lehrer wieder die unsrigen damahls die bittersten expressiones brauchten / und sie damit immer mehr reizeten. Die Historische Wahrheit ist diesfals so unschuldig / daß sie auch verhoffentlich vor Eur. Königl. Majest. gerechtesten Antlitz auffrichtig darff vorgetragen werden. Sind denn nun die damahls lebende

lebende Evangelische Lehrer nicht zu entschuldigen / daß sie bey solchen dringenden Zustand / und so zu reden in moderamine incupata tutela (da man die von ihnen erkandte Wahrheit auff alle Art unterdrucken wolte) härter und schärffer geschrieben? Das ist wohl unstreitig und bey wahrheit-liebenden Gemüthern ausgemacht / daß derjenige Lehrer nicht zuviel thue / der den Irrthum mit seinen verdienten Nahmen nennet / der die Verföhler / als solche / öffentlich darstellt / und vor ihnen sich zu hüten alles Ernsts ermahnet / ja wo es noch thut / der mit Pauls saget; So jemand das Evangelium anders prediget / der sey verflucht / Gal. I. 8. Und das ist es eben / was man an unsern Lehrern am wenigsten / ja weniger als alles andre / leiden will.

Was die ersten Worte belanget / daß man vor jezo an denen allermeisten Evangelischen Ohren / da man die Reformirte mit ziemlicher Sanftmuth und Erbarmung wiederleget / wenig oder nichts tadelwürdiges finden würde: Da mag er noch zur Zeit mit hin laufen / künftig aber nachdem wir uns weiter sprechen werden / will ich schon was ihm zu wissen nöthig ist / anzeigen / vorjezo erinnere nur / daß man des Auctoris und seines gleichen Erbarmung nicht mehr / als Sie selbst der Erbarmung der Reformirten bedürfen / und wird sich künftig zeigen / wer unter uns beiden des andern Erbarmung nöthig haben werde: Nur was alle die folgende Worte belanget / da bitte die ganze Erbahre Welt / ins besondere aber S. Königl. Majest. in Preussen allerunterthänigst / mir nicht zur Ungnade zu deuten / wann ich sage / daß der Auctor entweder ein grosser Ignorant, der die Acta der vorigen Zeiten gar nicht weiß / oder ein unverschämter Mann sein müsse / der ihm einbildet / daß die Reformirte alle die damahls vorgesallene Dinge vergessen haben. Ich will vor dieses mahl nur ein gar weniges berühren / eine fernere Deduction aber  
E
auf

auf den zu erwartenden Beweis dieser schweren Beschuldigung aussetzen.

16. Er saget 1. Daß meiste möchte ankommen auf das / was von A. 1550. bis 1630. wieder die Reformirten von unsern Lehrern ist geschrieben worden. Weiß dann dieser Mann nicht / was zwischen Luthero und den Schweizerischen Theologis vorgegangen? Weiß er nichts von Lutheri Vorrede über das Syngramma Svevicum, und wie heftig Er Zwinglium und Oecolampadium zu tractiren angefangen? Wie behutsam Zwinglius in seiner Brevi Institutione de Cœna Domini diese Sache abgehandelt / sibi animum non esse eruditissimum virum M. Lutherum mordacius perstringendi? Was heftige Expressionen hergegen Lutherus in seiner Predigt von dem Sacrament des Leibes und Bluttes Christi und nachmahls A. 1527. in dem Buche / daß die Worte Christi / das ist mein Leib noch feste stehen / und noch zuletzt in seiner kurzen Bekenntniß vom H. Abendmahl / sich gebrauchet? Sage doch der Autor / wer unter diesen den Anfang mit schimpfen und schelten gemacht; Ja auch nur dieses / ob Zwinglius oder die Schweizer jemahls mit solcher Heftigkeit geantwortet / als Sie wohl zu erst angefahren worden? Und wer von beiden eine Nothwehre / wie er vor die Seinige zu reden pfleget / thun müssen? Ich will nichts weiter hiervon anführen / sondern weil der Autor sich so sehr der Wahrheit und unpartheischen Erwekung gerühmet / numehr hierin die erste Probe seines Beweises gewärtig sein.

17. Vier wollen aber weiter gehen / und zusehen was zwischen A. 1550. und 1630. vorgelaufen: Dann da sein die Reformirte nicht in ihren Grängen geblieben: Wie dann? Sie verdrungen die Evangelische fast aller Orten / vornehmlich aus Frankreich. Antw. Da ist

Da ist nichts wahres an: Die Lutheraner sein in der Form einer Kirche/ niemahls in Frankreich gewesen. Die Reformirte haben selbst die größte Verfolgungen in Frankreich erlitten/ und sollten in dem Stande gewesen sein/ andere ihre neben Christen zu vertreiben! Daß reimet sich ja ganz nicht zusammen. Das Wort Lutheraner möchte sich wohl irgendwo finden/ aber ganz in einem andern Verstande; Es ist hochnöthig hierbei/ daß der Autor den 2. präliminar Punct abthue/ und uns eine zulangende definition eines rechten Lutheraners gebe/ so wird sich die Sache bald geben.

18. 2. Die Reformirte verdrungen auch die Lutherische aus den Niederlanden. Antw. Dieß ist eben so falsch als das vorige. Daß ihr uns darum zugebiehten vermeinet/ dieweil eure Kirchen die ältesten sein/ daraus die unsern endlich herkommen/ gestehen wir euch dieses gar nicht/ dann eure Kirchen sein nicht älter/ als die unsere/ und da Sie es schon wären/ folget darum nicht/ daß ihr mit denselbigem eures gefallens zu handeln macht habt. Ihr seit der Historien nicht so unkündig und wisset wohl/ daß unsere Kirchen nicht erst zu Zeiten Lutheri oder Zwinglii erböhren sein/ sondern daß von etlichen hundert Jahren hero Leute gewesen sein/ die man Waldenser genant hat/ deren viel in Piemont/ etliche in Calabria/ etliche in Böhmen gewohnet/ und bis auf den heutigen Tag den Nahmen behalten/ auch je und allwege in ihrer Lehr standhaftig geblieben sein &c. So haben die Kirchen-Diener der Niederländischen Kirchen schon vor mehr dann 120. Jahren an die Autores des Concordien-Buchs geschrieben; Und bald her-

nach: Unsere Kirchen haben ihre Lehre geschöpft  
zum theil von denen von Embden / zum theil von der  
Stadt Straßburg / als daselbst Capito, Hedio, Bu-  
cerus und Calvinus eintrechtig und gleichförmig geleh-  
ret haben. Mögen wier derhalben euch wohl mit  
Warheit fürwerfen / was Paulus den Corinthern  
fürwirft / da er spricht: Ist das Wort Gottes allein  
von euch kommen? Oder ist es allein zu euch kommen.  
Das lautet ja ganz anders. Und wie darf dann der Autor sa-  
gen / daß die Reformirte die Lutherische aus den Niederlan-  
den vertrieben. Von Flacio weiß ich zwar wohl / daß er sich  
in den Niederlanden einschleichen / und die Reformirten aus-  
dringen wollen / das er sich auch zu den Römisch-Catholischen  
geschlagen umb desto leichter fertig zu werden; Aber es gieng  
ihm nicht an / und weil er bekanntlich ein unruhiger Mann  
war / der immer Lust zu Händeln hatte / so mußte er  
sich wieder fort packen: Das heist aber nicht vertrieben wer-  
den / wann man selbst Ursache giebt / daß man nicht an einem  
Ort bleiben kann oder darf.

19. Auch aus Bremen / Hessen. Antw. Das  
ist abermahl nichts: Man hat diesen Ort die Lehre von  
der Allenthalbenheit des Leibes Christi aufdringen wollen /  
und da Sie dazu nicht gelautet / so sein die Fortpflanzer dies-  
ser Meinung übel damit zu frieden gewesen: Und dieses  
heißt nun der Autor / man habe seine Religions-Verwands-  
ten ausgetrieben. Sonsten aber weiß ich wohl / daß die  
von seiner Parthei umb die Reformirte zuvertreiben zu Mar-  
burg einen öffentlichen Aufruhr angefangen / daß der Land-  
graf Mauritius etliche Compagnien Völcker müssen hinein  
legen; Hat der Autor Lust hierüber mit mir anzubinden /  
so soll ihm schon mit mehrern gedienet werden.

20. Aus



20. Aus der Pfalz. Antw. Die damahlige harte Lutherische Prediger wollten vor Pfalzgraf Johann Casimir gleiches Namens und Stammes mit jeziger Königl. Maj. in Schweden Elter Hrn. Vater und damahligen Administratoren der Chur-Pfalz nicht behten / ja Sie haben ein Mündliches Gespräch als es von ihnen in der Kanzlei begehret worden sich einzulassen mit zimlichen trutz abgeschlagen und (wie mancher noch heutiges tages thut / wann er die Friedens-Vorschläge nur anhören soll /) viele Conditiones und Bedingungen erst fürschiagen wollen ; Viel weniger wollten Sie dem Fürstl. Edict , wieder das ungebührliche Schelten und Lästern auf und ausser den Kanzeln pariren / ja Sie waren so friedhäßig / daß Sie auf erbiehten der Reformirten und der hohen Obrigkeit Befehl mit ihnen im Seniorat-Raht zu sitzen oder das geringste mit ihnen zu thun oder zu handeln difficultirt und mit harten Worten geantwortet / Sie wollten mit den Unglaubigen nicht ein Joch ziehen. Geschawe ihnen also / wie Sie es begehrt / dann daß die Reformirte ihrenthalben hätten sollen aus dem Lande ziehen / solches konnte niemand begehren. Einer aus der Nachbarschaft schrieb gar eine Warnung daß man gedachtes Edict nicht anders als Ahasveri od er Hamans Edict achten sollte / wo wieder die Pfälzische Reformirte Theologi also fort eine Gegenwarnung publiciret / und wie sehre sich der Autor derselben Schrift wieder die hohe Obrigkeit vergriffen / gezeigt.

21. Sie brauchten sich vieler gewaltthätigkeiten / davon die Pfalz insonderheit Exempel gab. Antw. Diese Gewaltthätigkeit haben nicht die Reformirte wieder die Lutherische gebrauchet / sondern des Autoris Parthei hat umbs Jahr 1577. dergleichen wieder alle Reformirte Theologos und Prediger verübet / die Sie ohne

Anzeig einziger erheblicher Ursache von ihren lieben Schäflein und Zuhörern verstoffen / und nicht allein in keinem Synodo sondern auch in keiner Disputation, keinem Gespräch ꝛc. gehört / viel weniger überwiesen worden sein / ja es ist der Neid und Groll etlicher Priester-Knechte im Lande wieder etliche beurlaubete Kirchen-Diener so groß gewest / daß Sie denselben (zweifels frei ohne vorwissen der hohen Obrigkeit) alle Schmach und schmäbliche Frondienst auferlegt und etwann den Nachrichtern zu dienen genöthiget haben. Das ist die Sanftmuht und das sein die bescheidene Leute / die von andern Sanftmuht erfordern: So antworteten die Heidelbergische Theologi vor 119. Jahren in vorgedachter Gegenwarnung / da wieder weder der Zeit noch in den folgenden nichts hat können eingewandt werden.

21. Ja welches das merckwürdigste / Sie suchten mit vielen unverantwortlichen Künsten unter dem Schein der Evangelisch-Lutherischen und mit falscher Unterschreibung ihrer Librorum Symbolicorum sich fast aller Ohren einzubringen und die alte Lehre zuverdringen. Antw. Dieses sein schwere Injurien, der Autor nennt es selbst daß merckwürdigste: Mit vielen unverantwortlichen Künsten und falschen Unterschreibungen andere zuverdringen ist kein Ehrliches Stücke / muß also der Autor beweisen / daß solches geschehen oder gewärtig sein / daß man ihm selbst das Prædicat giebet / welches er andern alten Reformirten aufzubürden sich unterstanden. Daß aber die Alten von seiner Parthei mit

mit unverantwortlichen Künsten / und mit falschen Schrif-  
ten die Reformirte Religion und Lehrer beschweret / d.i. offen-  
bahre falsche Reden ihnen in öffentlichen Schriften aufge-  
bürdet / solches will iezo nur mit wenigen Exempeln beweisen /  
oder vielmehr aus der alten Reformirten Theologorum  
Schriften wiederholen: Das eine ist des gewesenen berühmten  
Professoris zu Wittenberg G. Mylii welcher dem gleichfalls  
berühmten Theologo in Frankreich Augustino Marlorato  
in der Evangelischen Kirchen Brüderschaft S. 172. aufge-  
bürdet / daß er lehre / daß wen GOTT von der Welt er-  
wehlet hat der kan nicht verlohren werden / dann  
niemand kan Sie aus der Hand der Hirten reis-  
sen / wen aber GOTT verworfen hat / der kann nicht  
selig werden / wann er gleich aller heiligen Werck  
auf einen Haufen hätte : Und dieses sein doch nicht  
Marlorati, sondern des auch berühmten alten Lutherischen  
Theologi J. Brentii Worte Exeg. in Joh. f. 260. welche Mar-  
loratus als eine Objection anführet und hernach beantwor-  
tet. Das ander ist Joh. Himmelii gewesenen Prof. zu Jena/  
welcher Calvino beimisset geschrieben zu haben : Neque e-  
nim fieri potest, ut mens hominum a locorum immensitate  
se expediens ad Christum usque supra caelos penetret.  
Welches gleichfalls eine Objection ist / die Calvinus wieder die  
Patronen der Transsubstantiation anführet und beantwor-  
tet: Dann die völlige Worte lauten also : Ad hæc cum Dei  
Consilium sit, ut jam sæpius inculco, nos commodis vehi-  
culis sursum ad se tollere, illud impie sua pervicacia frustra-  
ntur, qui ad Christum quidem nos vocant, sed sub pane in-  
visibiliter latentem ; Neque enim fieri potest ut mens ho-  
minum a locorum immensitate se expediens, ad Christum  
usque supra caelos penetret. Quod illis negabat natura,  
magis noxio pharmaco corrigere tentarunt : Ut manendo  
in ter-

in terris, nulla coelesti Christi propinquitate egeamus. Es ist auch bekant/ was massen in den vorigen Zeiten ganze Bücher hervor gekommen/ darin die Reformirte in 99. Puncten mit den Türcken und in so vielen Puncten mit den Arianiern verglichen/ ja ganze 200. und mehr Kezereien ihnen bey gemessen worden/ und wann man hernach von den Autoribus beweiß gefordert/ so sein Sie darüber verstummet. Sehet dieses sein unverantwortliche Künste und falsche Schriften/womit man die Reformirte der Zeiten schwarz zu machen gesucht/ und muß demnach der Addressant nicht eher von unverantwortlichen Künsten und falschen Unterschreibungen der Reformirten schreiben/ ehe und bevor er diese und dergleichen wird zulänglich verantwortet haben.

23. Ja saget er/ es sey solches insonderheit zu Cracovii und Crellii Zeiten in Sachsen geschehen. Ant. Dieses hätte der Autor wohl mögen ungerühret lassen/ wann er aber dennoch vermeinet etwas zu rechte beständiges zu haben/ so sage er mit gehörigem Umständen/ was da geschehen ist/ ihm soll schon geantwortet werden/ doch nicht anders als mit Allergnädigster Erlaubniß jetziger Königl. Maj. in Pohlen und S. Königl. Maj. in Preussen/ dann mir ist nicht unbekant/ was bei diesen beiden Durchlauchtigsten Häusern nun und dann in dieser Sache vorgegangen/ welches von neuem in die Welt zu bringen kein Privatus, am allerwenigsten aber der Addressant zu verunglimpfung ganzer Kirchen befuget ist. Sonsten aber hat man schon so viele bei Händen/ daß der Autor erfahren soll/ daß er mit keinen dieser Sache unkündigen Leuten zu thun habe.

24. Ingleichen / saget er weiter/ ist solches zu Danzig/ Bremen und anderweit geschehen. Antw. Dieses sein abermahl lauter leere Worte/ der Autor muß mit der Sprache heraus/ so wird man wissen was zu antworten sei/ Fortasse solvitur per non Fortasse: Er saget es sei geschehen/

ſehen/ Ich/ es ſei nicht geſchehen/ Er iſt der Ankläger/ Actori incumbit probatio.

25. Dergleichen Gottlob die heutige Reformirte nicht thun: Nun das wäre einmahl ein Wort: Testimonium partis adverſæ iſt in ſolchen Fällen ſehr büßdig: Die jezige Reformirte ſuchen nicht mit vielen unverantwortlichen Künſten und falſchen Unterſchreibungen ſich aller Dhrten einzudringen: Gar gut; Aber die alte Reformirte habens auch nicht gethan/ und hat der Autor das Gegentheil mit keiner Buchſtabe erwieſen. Ich meines theils kann hergegen von den heutigen harten Adhærenten ſeiner Parthei/ ſo wieder die Reformirte geſchrieben haben/ ſolches nicht bezeugen/ ſondern muß/ wie wohl wieder Willen ſagen/ daß nicht allein unterſchiedene Alte/ ſondern auch einige neue nur noch vor wenig Jahren die Reformirte mit offenbahren Criminibus Falſi zu graviren und dadurch ihre eigene Lehre Sätze zu etabliren geſucht haben. Der Autor laſſe ſich nach dem Beweis nicht verlangen/ Ich bin ſeines Beweiſes gewärtig von den unverantwortlichen Künſten der alten Reformirten/ und ſo dann ſoll mein Beweis unverzüglich mit gehöriger Maſſe erfolgen/ ſolcher ihn auch nahe genug angehen.

26. Der Autor kommt a verberibus ad verba, ob es wohl ſonſten a verbis ad verbera zu gehen pfleget: Die Reformirten haben ſeiner unerwieſenen Aufſage nach einen haufen übels gethan/ numehr aber ſollen Sie ſich auch mit Worten ſehre vergriffen und damit ſeiner Parthei anlaß gegeben haben gleichmäßige Verbitterungen zu bezeigen: Dann es haben Pezelius, Piſcator, C. Hegendorfinus, Maccovius und andere Reformirte Lehrer wieder die unfrigen damahls die bitterſten expreſſiones gebrauchet und Sie damit immer mehr gereizet.  
 Antw. Es würde zwar gnug ſein/ auch dieſfalls von dem  
 D Autore

Autore in genere Beweis zu fodern; Aber wier wollen der Sache etwas näher treten/und zusehen / was doch diese vier Männer vor bittere Expressiones gebrauchet / die ihre Gegener zu so grossen Verbitterungen veranlasset haben / und ob es der Autor mit bestande der Wahrheit habe sagen können.

27. Der erste ist Christoph. Pezelius: Von welchen ich zwar weiß, daß er wegen nicht approbirter Lehre der Ubiquität von Wittenberg weichen müssen / und hierauf nach Bremen gezogen / daß er aber die allerbitterste Expressiones wieder seinen Gegener sollte gebrauchet und Sie errähet haben / davon weiß ich nicht / wohl aber daß sein Gegener Nicolaus Selnecker sich dergleichen wieder Pezelium gebrauchet / nahmentlich: Der Zvinglianismus oder Calvinismus ist ein öffentlicher erkannter und bekannter Irrthum und eine greuliche Gotteslästerung wieder des Herrn Christi Person: B. ij. Weiter: Der Zvinglianismus und Calvinismus stecket so voller Irrthum / Greuel und Lästerung in gar vielen wo nicht in allen Hauptpuncten Christliches Glaubens / daß ein Gottfürchtig Herz dafür erschrecken muß: C. j. Und bald darauf: Solche Lästerungen sein nicht geringer worden / sondern sein der Zeit hero je länger je schröcklicher. Darumb auch kein Wunder / daß so viel Anti-Trinitarier und Arianer, ja auch Mahometaner aus und von ihnen kommen sein / C. j. Ferner: Wann man nicht wüßte das Beelzebub von anfang ein Lügner und Mörder wäre / so könnte man solches aus diesen allen andern Worten Pezels gnugsam und überflüssig erkennen: R. ij. b. Eben daselbst: So lange diese Worte stehen / so lange

lange lieget Pezel mit allen den seinen im Dreck/wenn er gleich meinet/er schwebte in den Lüften / wie Beelzebub. R. ij. b. Noch: Daran thut und handelt er als ein Mordgeist / der zu Lügen Lust und Liebe hat. R. iij. a. Wiederum eben daselbst: Man siehet aber aus des Pezels halbstarrige Geticht / daß der H. Geist in und bei ihm nicht ist/sondern daß der Vater aller Lügen aus ihm redet. R. iij. b. Und noch daselbst: O die armen Pöpenzen / und Strapazen/stolze Geister und Pferdsdreck / die da meinen / sie sein köstl. gute Pomeranzen! Welches alles in Selneccers Ungefährlicher Entwerfung der Gegen-Antwort wieder Pezelium, und viel mehr dergleichen auf allen Blättern dieser Selneckerischen Schrift zu finden. Nun sehe aber der Autor zu/ob in Pezelii Antworten so harte und keinem Erbährem Manne anstehende/geschweige dann die allerbitterste Expressiones zu finden / und wann er solches nicht thun kann / wie ers dann nicht wird thun können/so hat er Pezelio offenbahrlich unrecht gethan.

28. Der ander/ so die bitterste Expressiones soll gebraucht haben/ist Joh. Piscator: Der Autor nennet abermahl keine/Ich will aber seiner wiedrigen Paul Röders Pfarrers zu Kochberg / und Joh. Fladungi Superintendenten zu Delas munde in der Schrift wieder Piscatoris Deutsche Version der Bibel sehr harte Worte wieder Piscatorem hersetzen / welche zeugen werden/mer sich der bittersten Expressionen gebraucht: Stracks in der Dedication heists: Die Gottblästerliche Calvinisten / der letzte Greuel und Schaum für den jüngsten Tage: Und an dem Ende desselben sollen die von Adel/an welchen die Dedication gerichtet ist / erkennen lernen des Calvinischen Geists schreckliche Lästernung

und unerhörte Bosheit/auf das Sie darüber erschrecken. Weiter in der Vorrede an den Leser f. 1. Der Gott dieser Welt hätte durch seine liebe Braut die Calvinisten eine neue Creatur erschaffen. f. 2. Der Teuffel wuste wohl / daß seine Calvinische fable Lügen und Lästernung bei allen frommen Christen in ganz Deutschland verhaßt und veracht wären/darumb hätte er die H. Schrift vor sich genommen / darein seinen höllischen Drachen-Gift gegossen/und sein Calvinisch Ottergezüchte darunter gemenget von eitel greßlichen scheußlichen Anblicken Gottes und seines lieben Sohns / sampt Verläugnung / Vernichtung und Verlästerung seines H. Worts und Sacramenten/hat das Selige heilige Werck der Bibel so schändlich zerrissen / zerhackt und zerzauset / vergiftet und verbittert und durchseuret mit der allertiefesten höllischen Grundsuppe aller erschrecklichsten Greuel und Gotteslästerung : Noch Johann Fladung in der Vorrede an den Leser: Weil die Calvinisten einmahl und aber einmahl wieder Scham / Ehr und Zucht gehandelt / ziehen Sie endlich das Schamhütlein ganz ab / werden graviter impudentes, ganz unverschämt. Können auch in der Welt wohl bitterere Expressiones gebraucht werden/derer doch noch viel mehr daselbst zu finden sein! Sage aber doch der Addressant, wer hat unter diesen beiden Partheien angefangen? Oder hat auch wohl Piscator sich solcher greulichen Worte wieder gebrauchet? Eine Apologie seiner Biblischen Version hat er zwar geschrieben/(Dann Röder und Fladung waren nicht die Männer darnach Piscatori



tori etwas anzuhaben /) auch in der Vorrede alle derselben/  
 Verächtigung abgelehnet : Aber ferne von allen dergleichen  
 erschrecklichen Heftigkeiten / wie er wohl jure retorsionis hät-  
 te thun können / Ich tröste mich / spricht er am Ende der Vor-  
 rede / das Christus endlich das Feld behalten wer-  
 de : Sintemahl gewiß / daß Christus nicht den Lügen/  
 Irthümen / Calumnien und Lasterungen / deren Rö-  
 ders Buch voll ist / sondern der Wahrheit und Aufrich-  
 tigkeit / deren ich mich beides im Biblischen Werk  
 und auch in dieser Verthädigung desselben beflissen /  
 beistehen werde / und daß er solches thun wolle / bitte  
 ich ihn von Herzen. Dennoch hat sich der Autor nicht ge-  
 schämet Piscatori die bitterste Expressionen gebraucht zu ha-  
 ben / aufzubürden.

29. Nun sehet einmahl / was der Addressant vor ein  
 greulicher Ignorant ist : Dann der Dritte / der sich der bitter-  
 sten Expressionen soll gebrauchet und dadurch die alte harte  
 Lutheraner gereizet haben / soll C. Hegendorfinus gewesen  
 sein ; Nun ist dieser Ehrliche Mann kein Theologus, sondern  
 ein Doctor Juris gewesen / hat A. 1536. zu Franckfurt an der  
 Oder in Doctorem promoviret, und theils vor / theils nach  
 der Zeit unterschiedene Schrifften in Philologicis und Jure  
 heraus gegeben / auch einige Annotationes in Marcum,  
 Ep. ad Hebræos, Ep. I. Petr. Acta Apostolorum, in gleichen  
 etliche Conciones Domesticas ad Filios & reliquam familiam  
 geschrieben / wie hiervon bei dem Gesnero in Bibliotheca f. 166.  
 und Simlero Epit. Biblioth. mit mehren zu lesen. Die Anno-  
 tationes sein A. 1528. zu Hagenow gedruckt durch Johann  
 Secerium, und rühmet Secerius in der Vorrede von Ihm / daß  
 er einer von denen wäre / welche Gott zu fortpflanzung des  
 Evangelii erwecket. Inter quos post Lutherum Sacrarum  
 rerum Principem virum, plerique lucent, ut stellæ firma-

D ;

menti



menti lucidissimæ, in quorum numero & Christophorus Hegendorfinus venit, qui Marcum, Hebræos &c. Chritianis & piis Scholiis a sese adornatis, nuper *εἰς τὸ δάσ ἐν κεφαλῆς*, quod ajunt, recognovit & locupletavit. Aber von den bittersten Expressionen, so er wieder die Lutherische sollte gebrauchet haben/ ist weit und breit nichts zu finden: Ja er hat nicht einmahl zwischen der Zeit / da der Autor vermeinet / daß der Streit am heftigsten gewesen / als von A. 1550. biß 1630. gelebet / sondern ist vorher gestorben: Muß also der Autor einen andern C. Hegendorfinum nennen / und dessen bitterste Expressiones anzeigen / oder ein Ignorant bleiben.

30. Eine gleiche Beschaffenheit hat es mit Maccovio, dessen Schriften nicht unbekannt / und in einem Volumine befindlich sein / er hat auch hier und dar die Lehren der Lutherischen Kirchen berühret. Aber daß er damieder die bitterste Expressionen gebrauchet und die Lutherische Kirche immere mehr damit sollte gereizet haben / solches ist eben so wahr als mit den vorigen. Und inhærire abermahls meinem Postulato, daß der Autor seine Reden wahr machen solle.

31. Sein also auch die damahls lebende Lutherische Lehrer nicht zuentschuldigen / daß Sie so hart und scharf geschrieben: Sie sein auch nicht in Moderamine inculpatæ tutelæ, sondern in Excessu affectuum begriffen gewesen; Und hätte der Autor wohl alle diese Dinge mögen ruhen lassen / wann er nicht einen bessern Advocaten vor Sie hätte abgeben können / oder nicht selbst seinen unmaßigen Affecten und Einbildungē nachhängen wollen. Weil er aber dennoch so kühne ist / daß er so viele handgreifliche Unwarheiten als eine unschulte ique Historische Wahrheit vor S. Königl. Majest. in Preussen gerechtesten Antlitz dürfen ausgeben / ja sich selbst anerböhten seine Sache vor der strengesten Untersuchung darzuthun / so will ich ihn hiemit vor Gott und der ganzen

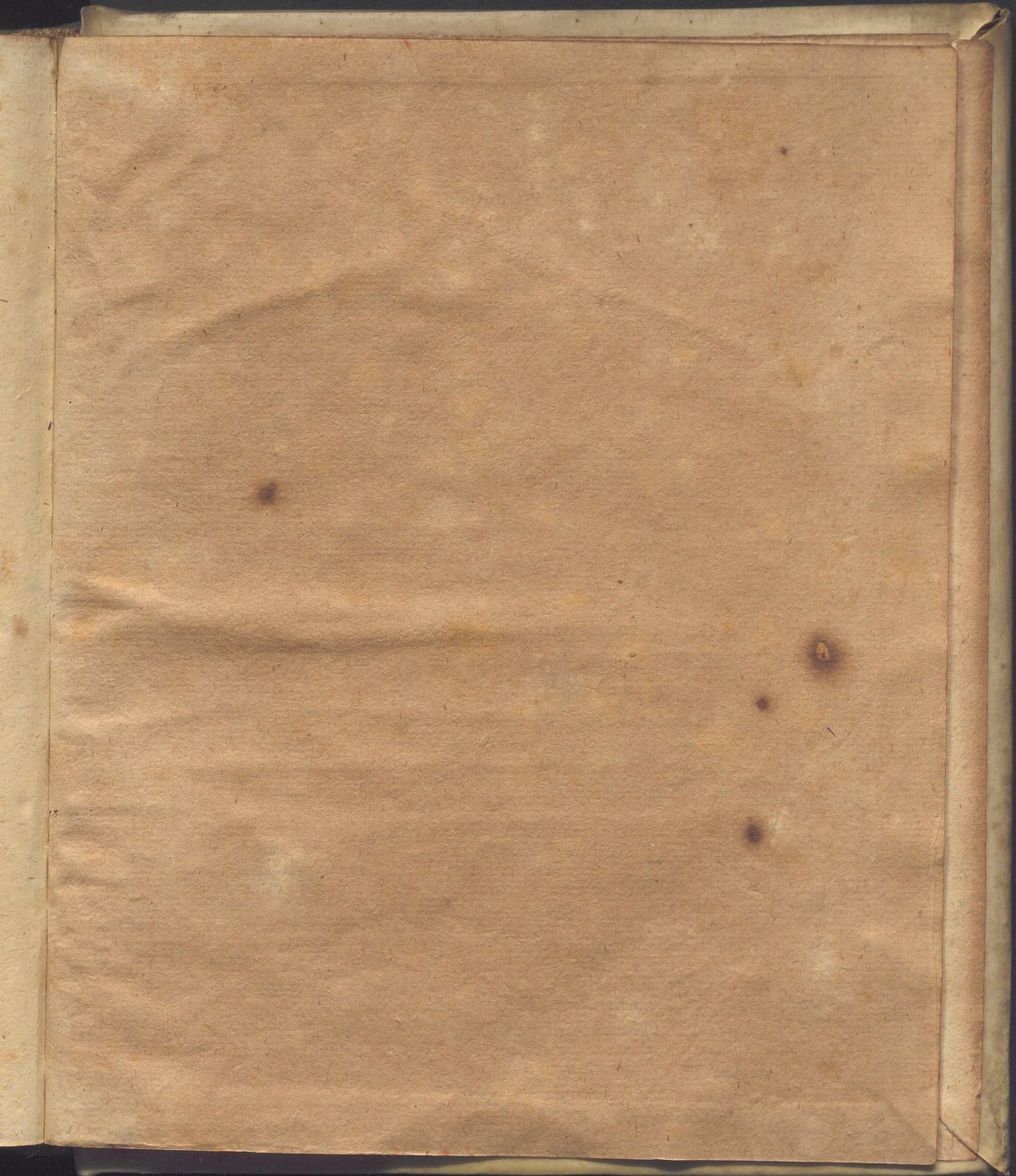
ganzen Erbahren Welt / und ins besondere vor S. Königl. Majest. in Preussen geladen haben / daß wann Er ein Ehrlicher Mann und rechtschaffener Theologus sein will / er sich nennen und alle bisher gemeldte Puncten beweisen solle. Wann dieß geschehen / so wird die Zeit geben / was seine übrige Schrift den Consensum oder Dissensum Fundamentalem zwischen beiden Evangelischen Kirchen betreffende / auf den Ribben habe : Wie wohl solches ohne daß nichts anders als ein Fehde-Brief ist / darin er den Reformirten Kirchen absaget / und an stat Friedens einen neuen Krieg vor sich ankündigt / und daher andere Friedliebende und moderate Evangelische Christen beides Geistl. und Weltlichen Standes sich so wenig daran zu kehren haben / als man in Errichtung des Westphälischen Friedens auf einiger Papisten Protestation reflexion gemachet ; Oder als man sonsten in publicis und privatis sich Zorn und Eigensinn der Wiedrig gesinneten / iras impotentum virorum, bewegen läßet. Und sein zwar auch die Reformirte Theologi, so er darin touchiret, Mannes gnug ihn kurz und gut abzufertigen ; und ihm sein Unbefugnuß zuzeigē. Jednoch ehe Er der ausgeschütteten Injurien halber gnugsame Rede und Antwort gegeben / oder selbige Löschen wird / hat allen Menschlichen Rechten nach kein Ehrlicher Mann Ursache sich mit ihm als einem Injurianten einzulassen. Ich inzwischen mache mich anheischig diese Injurien Sache mit ihm auszuführen / mit hin mich gleichfalls zu nennen / so bald er seinen Nahmen wird gemeldet haben / begehre auch / wo Gott gesundheit giebet / keine besondere Zeit oder Prorogation zu meiner künftigen Duplique, sondern will mit Freuden seine Replique innerhalb Rechtlichen Termins erwarten / und in Ermanglung dessen schon weiten mesures zunehmen wissen. Wobei sich zugleich hervor thun wird / wessen Sache bei dem Friedens-Vercke Gerechter und favorabler sei / oder wer mehr Ursache

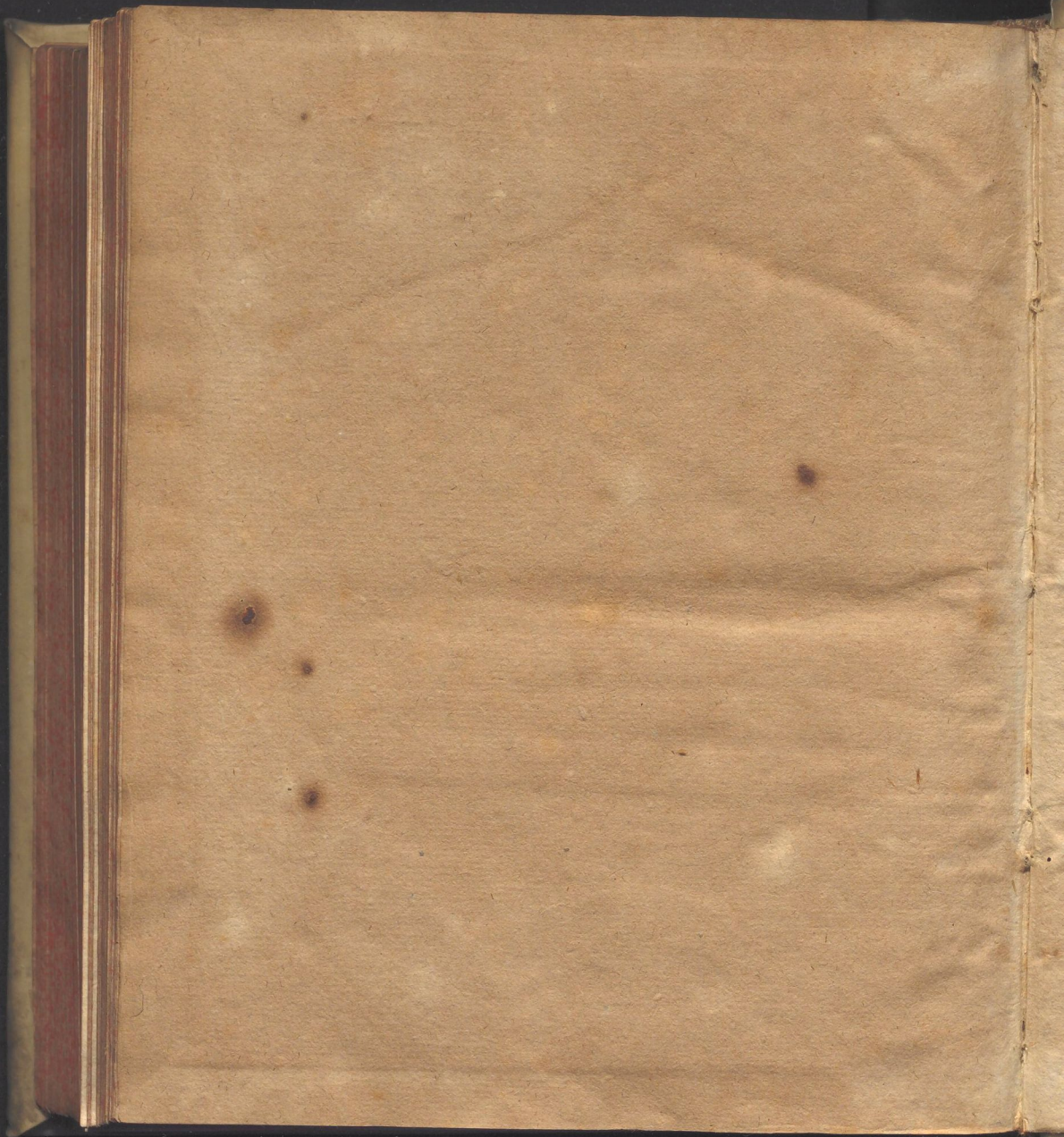
sache hat den Frieden zu suchen / und den Nahmen eines  
 Verführers oder den Effect eines Fluches abzuleiten / die je-  
 nige so ihre Sache mit offenbahren Unwarheiten und Igno-  
 rance führen / oder die / denen solche Dinge mit Unrecht auf-  
 gebürdet worden : Exurge Deus , consumma Opus tuum ,  
 Amen.

Gegeben am Tage des Sel. Martini  
 Lutheri / den 10. Novembr.

Anno 1703.

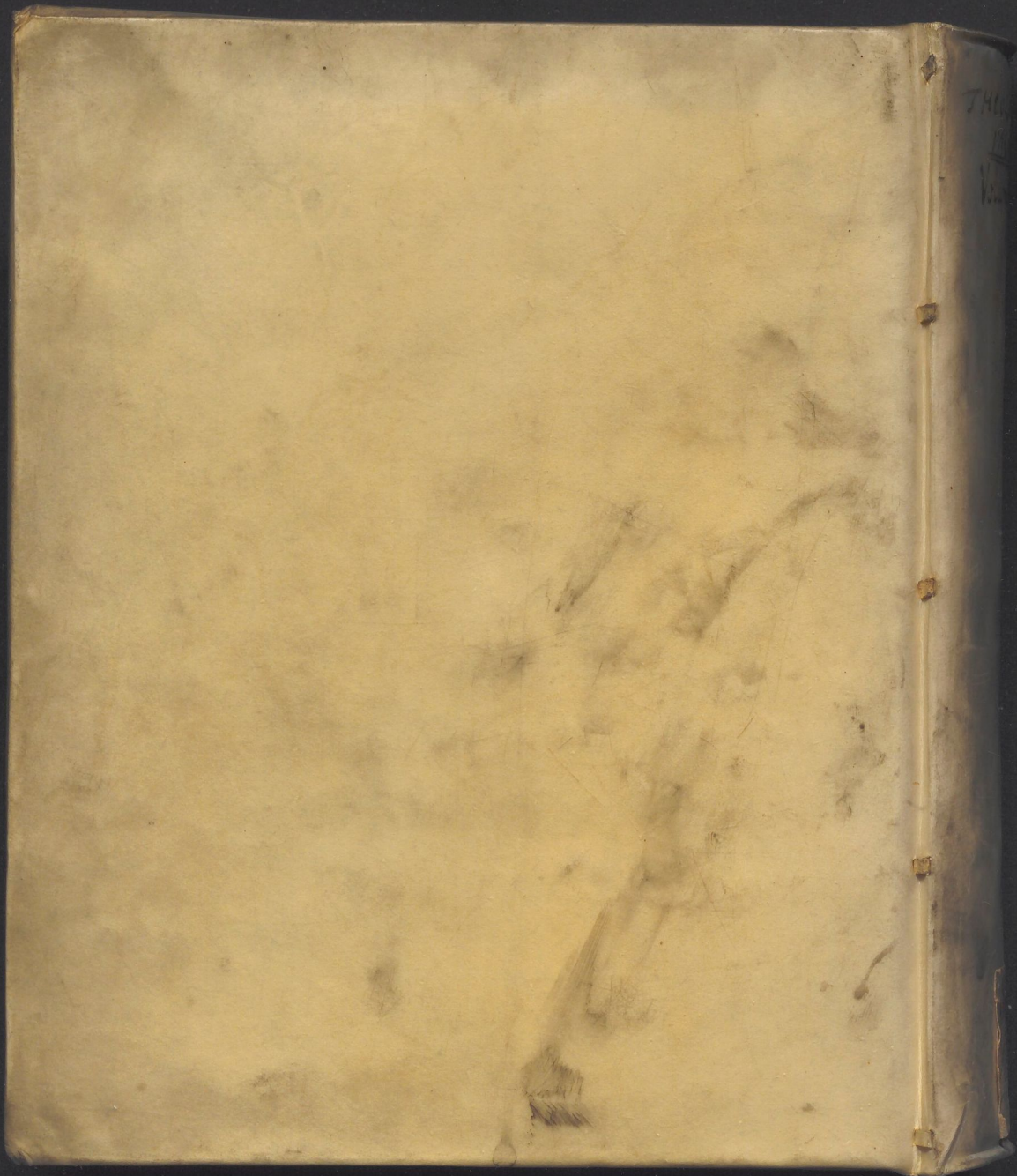






1018







# EXCEPTION-

# Schrift

Wieder

Sine Alle

# ADD

S. Königl.

Der S. bang

gerich

Ar

